

5. Verfrühte Volkserhebung.

In sehr vergnügter Stimmung kehrten der Präsident und Frau von Rhodenstein von dem glänzenden Balle des Polizeidirektors heim; sie waren beide von dem König und seiner Umgebung ausgezeichnet worden. Dies war der Grund ihrer Befriedigung, und nun hatten sie sich eine Masse jener kleinen satirischen Beobachtungen mitzuteilen, wie sie noch heute die ungesunde Würze der noch ungesunderen geselligen Kost ausmachen. Man lacht über fremde Schwächen, fremde Eitelkeit und erkennt das eigne Bild doch nie in dem Spiegel, der einem vorgehalten wird. „Hast du bemerkt, wie sich L. . . brüstet, seit er die Erzellenz bekommen hat?“

„O, es war kostbar! Und wie die Gräfin B. . . . meine neuen Brillanten beneidete; sie konnte sich kaum überwinden, mir guten Abend zu wünschen. In der That ist die Garnitur dreifach schöner als die ihrige; — der König konnte großmütiger für sie sein, aber freilich, er hat gar zu oft solche Geschenke zu machen.“

„Ich hoffe, Franziska,“ sagte der Präsident, „du hast die Gräfin durch erhöhte Liebenswürdigkeit zu versöhnen gesucht; die Frau fängt gegenwärtig an, sehr einflußreich zu werden — es wäre nicht gut, sie zur Feindin zu haben.“

„O, das hat keine Gefahr, lieber August,“ rief Frau von Rhodenstein, indem sie vor dem Spiegel nochmals ihre Erscheinung betrachtete.

Der Präsident wollte eben etwas erwidern, als man ihm einen Zettel von General Bongars überbrachte: um 2 Uhr in der Nacht, das schien in der That erschreckend, zumal wenn man eben zum Moralisieren den Mund aufstun wollte; denn das war polizeiwidrig unter Jérôme Bonaparte, der die Moralisten haßte.

Der Präsident durchlief den Zettel und erbleichte.

„Was ist's? Ich bitte dich!“ fragte bestürzt Frau von Rhodenstein.

„Nichts, was uns persönlich angeht; aber meinen armen Adolf, — und gerade ihm fällt er in die Hände! — Was ist da zu machen? Man hat ihn in Strehlaus Hause verhaftet, ein Tagebuch unter seinen Papieren gefunden, das ihn bloßstellt — ich habe ihn doch so gewarnt — aber vergeblich — er ist in des Polizeidirektors Gewalt, und obwohl der Fuchs mir da viel von Rücksichten schreibt, die er meinetwegen gern genommen hätte, so wird er ihn doch ge-